Gebetsbrief Dezember 2025

Apostelgeschichte 6:8–10

8 Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk. 9 Da standen einige auf von der Synagoge der Libertiner und der Kyrenäer und der Alexandriner und einige von denen aus Kilikien und der Provinz Asia und stritten mit Stephanus. 10 Doch sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist, in dem er redete.

Stephanus war einer der sieben Diakone, die in der frühen Kirche berufen wurden, um einige der damals aufgetretenen Probleme anzugehen, wie beispielsweise die mangelnde Fürsorge und Aufmerksamkeit für Witwen und Menschen in Not, neben anderen Herausforderungen. Es war nicht leicht für Stephanus, diese Aufgabe zu erfüllen, aber als treuer Anhänger der Lehren Jesu, die die Gemeinschaft weiterhin leiteten, scheute er sich nicht, unter Menschen zu sein, die verachtet wurden und Fürsorge brauchten. Wegen seiner prophetischen Diakonie – der Unterstützung leidender Menschen und der Vermittlung einer Vision vom Reich Gottes und einem Leben in Fülle hier auf Erden, mit Nahrung, Kleidung, Unterkunft und Würde – wurde er verfolgt, gefangen genommen und zum Tode verurteilt. Genau wie Stephanus gab es andere Diakone und Diakoninnen, die sich der Fürsorge für Menschen in Not verschrieben hatten. Phoebe war eine dieser Diakoninnen (Römer 16).

Stephanus ist zusammen mit vielen anderen Männern und Frauen nach wie vor ein Beispiel dafür, dass die Diakonie in der Kirche nicht aufhören darf, denn sie ist ein Akt der Liebe, der im Glauben begründet ist und die Kirche dazu aufruft, Leiden zu heilen. Als Mitglieder der Kirche Christi müssen wir uns daher fragen: Wie haben wir Diakonie gelebt? Diakonie beginnt in uns selbst! Was ist Ihre diakonische Motivation im Leben? Üben Sie freiwillig eine Aufgabe aus, die als Ausdruck Ihres Glaubens verstanden werden kann und als Akt diakonischer Fürsorge angesehen werden könnte? Nachdem Sie darüber nachgedacht haben, reflektieren Sie weiter: Für welche diakonische Sache hat sich Ihre Glaubensgemeinschaft eingesetzt?

Wenn es noch keinen sichtbaren Grund gibt, brauchen wir uns nur umzuschauen. Es gibt viele Menschen, die leiden, und viele Einrichtungen, die Unterstützung, Spenden und ehrenamtliche Arbeit benötigen. Das wird nicht immer einfach sein: Es war auch für Jesus nicht einfach, ebenso wenig wie für Stephanus oder Phöbe. Doch aktiver Glaube, der sich in Liebe ausdrückt, ist das erhabenste Zeichen dafür, dass Jesus – der Diakon – wirklich in unseren Herzen wohnt und dass sein Heiliger Geist uns den Atem gibt, dem Schöpfergott diakonisch zu dienen, indem wir uns um Gottes Geschöpfe und die Schöpfung kümmern. Diakonie zu leben bedeutet zu wissen, dass wir gesegnet sind und daher dazu berufen sind, Gottes Segen für diejenigen zu vermehren, die ihn brauchen. In diesem Sinne lasst uns beten:

Gebet der Fürsorge *(Rodolfo Gaede Neto)*

Herr, gib mir Deine Hand und gib meinem Leben eine Richtung.
Leite meine Schritte, damit ich sicher gehen kann.
Unter den Flügeln Deiner Barmherzigkeit fühle ich mich beschützt.
In Deiner Güte finde ich wahre Ruhe.
In Tagen der Furcht und Qual schütze mich mit Deiner Kraft
In Momenten der Angst lass Deinen Frieden auf mich herabkommen.
Wenn ich mich schwach fühle, hilf mir, Hoffnung zu haben.
Kümmere Dich um mich und meine Lieben.
Wache über meine Zukunft.
Wenn mich Schuldgefühle quälen, nimm mich in deiner Gnade an.
Vergib mir meine Sünden und lass mich durch deine Vergebung wiedergeboren werden.
Wenn ich falle, möge ich in deine Hände fallen.
Wenn ich am Boden liege, gib du bei mir.
Was auch immer geschieht, bedecke mich mit dem Mantel deiner Liebe.
Danke für deine Fürsorge, danke für die Erlösung.
Gewähre mir nun den Segen, nach dem ich mich sehne.
Amen.

Segen der Barmherzigkeit *(Dionata Rodrigues de Oliveira)*

Wo es kein Brot gibt, mögen die Tische mit dem Brot des Lebens gedeckt sein.
Wo es kein Wasser gibt, möge die Quelle des Lebens im Überfluss vorhanden sein.
Wo es keine Kleidung gibt, mögen die Menschen von der Liebe bedeckt sein, die verwandelt.
Wo es keine Unterkunft gibt, möge Zuflucht unter den Flügeln der Liebe Gottes gefunden werden.
Wo es keine Freiheit gibt, möge der Friede Gottes die Herzen befreien.
Wo es keine Gesundheit gibt, mögen Besuche Gemeinschaft und Trost bringen.
Wo das Leben schwindet, möge Würde herrschen, wenn der Körper zur Erde zurückkehrt.
Und vor allem mögen unsere Hände bereit und befähigt sein, die Diakonie Jesu Christi zu leben.
Möge der dreieinige diakonische Gott Sie segnen. Amen.

Dionata Rodrigues de Oliveira